

Prozentsatz der negativ
phototaktischen Kopfbewegungen

bei der Reizintensität.

41,5 %	192 M-K
41,5 „	90 „
59,0 „	48 „
45,0 „	31 „
45,5 „	12 „
38,5 „	5 „
24,5 „	1 „
12,0 „	0,05 „
3,0 „	0,012 „

Bei Reizintensitäten, die unterhalb dieser Werte liegen, z. B. 0,0011 M-K ist *Allolobophora* positiv phototaktisch.

Das Verkriechen der Regenwürmer in ihre Höhlen während des Tages beruht auf ihrer negativen Phototaxis, das Hervorkommen bei Nacht auf der positiven Taxis gegen sehr schwaches Licht. [Ich glaube, Verf. denkt sich die Verhältnisse doch zu einfach; beim Regenwurm spielen noch andere Reaktionsweisen gegen Licht eine biologische Rolle, auch kommen andere Reize außer dem Lichtreiz in Betracht. Zuzeiten stecken die Würmer am hellen Tage den Kopf ziemlich weit aus dem Loch heraus, der Kopf ist also positiv phototaktisch, während der übrige Körper die Belichtung meidet. Es ist überhaupt nicht völlig sichergestellt, wieviel von den Lichtreaktionen des Regenwurmes rein „taktische“ sind. Ref.]

W. A. NAGEL (Berlin).

G. ZIMMERMANN. **Unrichtige Schlüsse aus Stimmgabelversuchen auf die Funktion des sog. Schalleitungsapparates.** *Zeitschr. f. Ohrenheilk.* 45 (4). 1903.

Widerspruch gegen die Untersuchung BEZOLDS, die den Mangel aufweise, daß nicht mit gleichem Maß gemessen, sondern schwache Töne in den tiefen Lagen mit starken in den hohen verglichen worden seien und Zurückweisung der gegen seine Hörtheorie gerichteten Schlüsse.

BEZOLD. Bemerkung zu vorstehendem Artikel. — Verweisung auf eine bald erscheinende Arbeit.

ZIMMERMANN. Schlußwort.

H. BEYER (Berlin).

BEZOLD. **Die Hörprüfung mit Stimmgabeln bei einseitiger Taubheit und die Schlüsse, welche sich daraus für die „Knochenleitung“ und für die Funktion des Schalleitungsapparates ziehen lassen.** *Zeitschr. f. Ohrenheilk.* 45 (3), 262. 1903.

Verf. betont nochmals seine Befunde an einseitig Labyrinthlosen, die zeigten, daß das vermeintliche Hören auf diesem Ohr nur durch den Mangel, das gesunde Ohr vom Hören auszuschließen, zurückzuführen seien und daher nur ein schwaches Spiegelbild des Gehörs vom gesunden Ohr wiedergäben und kommt zu dem Schluß, daß „wo immer neben annähernd normalem einen Ohr das andere Ohr ein dem uns entgegentretenden Durchschnittsbild entsprechendes Hörrelief darböte, wir jedesmal annehmen dürften, daß die Hörfunktion vollkommen erloschen sei“. In betreff der direkten Knochenleitung, d. h. der Frage, ob in der Luft er-